

Pferd saß, baten mich die umherstehenden Brüder inständig, doch ja die heiligen Stätten genau zu beschreiben und ihnen Nachrichten zukommen zu lassen, daß auch sie, wenn schon nicht persönlich, so doch im Geist davon auferbaut würden, und gern versprach ich es.

0098

Dann zog ich mit dem Diener zum Kloster hinaus und heimlich und unbemerkt ritten wir durch die Stadt und das Herdbruckertor und über die Donau. Zufällig hatte sich so etwas Gemeinsames mit der vorigen Reise ergeben, denn auch diese hatte ich am Tag der Hl. Tiburtius und Valerian angetreten, nun tat ich es nach genau zwei (drei!) Jahren zur selben Stunde am selben Tag. Hurtig ritten wir nach Illertissen und hinauf in die Burg, in der der Graf wohnte. Die Sache aber, wegen der er mich gerufen hatte, war folgende: In dem nahen Dorf Jedensheim oder Iheidensheim war eine Jungfrau von Sinnen gekommen und viele <I, 68> hielten sie von einem Dämon besessen. Diese mußte ich ansehen und prüfen, um zu raten, was mit ihr geschehen solle, ob man sie exorzieren solle oder nicht. Mein Urteil aber war, sie sei im Kopfe gestört und es sei besser, sie der Sorge von Ärzten zu übergeben als von Geistlichen. Als dies abgeschlossen war, eröffnete ich dem Herrn Grafen, daß ich meinen Aufbruch schon begonnen hätte und ich bat ihn, mir einen Knecht bis zu den Alpen hin mitzugeben, denn die Gegend hier ist ziemlich unsicher und ich fürchtete mich, allein zu reiten. Ich erhielt ihn und noch an diesem Tag ritten wir zusammen von Illertissen nach Memmingen und blieben dort übernacht.

0096

0102

0092

0107

0087

0147

0047

Am 15. April ging es nach Kempten, und nachdem wir zu Mittag gegessen hatten, entließ ich den Knecht und hieß ihn zu seinem Herrn zurückkehren. Ich aber ritt in größter Eile weiter bis zum Fuß des Gebirges, denn ich befürchtete, daß meine Herren vor meiner Ankunft vielleicht Innsbruck schon verlassen hätten, und übernachtete in Reutte am Licus oder Lech.

0197

Am 16. April begann ich bei regnerischem Wetter in tiefem Schmutz den Aufstieg in die Rhätischen Alpen. Die Straße war miserabel, da es schon am vorigen Tag geregnet hatte und nun in der Nacht noch Schnee über den Dreck gefallen war, so daß Pfützen und Gräben nicht mehr zu sehen waren und mein Pferd, das ich am Zügel führte, bei jedem Schritt tief einsank bis zum Bauch und auch ich selber bis an die Knie und noch tiefer, wenn ich in ein Loch trat. Endlich kam ich durch die Feste Ehrenstein (Ehrenberg), die die Rhätischen Alpen abriegelt und zum Aufstieg auf den Fernpass (montis Fericii). So ritt ich durch das Dorf Nazarith (Nassereit) und wieder über recht hohe Berge kam ich nach Schneckenhusen und beschloß, dort zu übernachten. Im Gasthaus saßen Bergleute aus den Silbergruben, die aßen und tranken und ihre lauten Späße trieben, ich traute dieser Gesellschaft nicht und hielt mich in der Unterhaltung mit ihnen zurück. Der <I, 69> Wirt gab mir eine kleine Kammer für mich allein, deren Tür ich sorgfältig verriegelte, als ich mich schlafen legte.

0597

1097

Ende

Anfang

Als am anderen Morgen (dem 17. April) die Gäste nacheinander aufstanden, gab es großen Lärm im Haus, als zwei Fuhrknechte Krach schlugen, weil ihre Geldtaschen ihnen weggenommen waren. Während sie schliefen, waren ein paar von den Bergleuten in ihre Kammer geschlichen, hatten den Schläfern die Beutel vom Hals gezogen, sie ausgeleert und dann in den ans Haus grenzenden Garten hinabgeworfen und hatten sich danach, da alles schlief, mit dem Geld davon gemacht. Bei Sonnenaufgang verließ ich den Ort und machte mich eilig fort, in Furcht, daß mir diese Diebe vielleicht am Wege auflauern könnten, doch passierte nichts Schlimmes. Mittags kam ich dann nach Innsbruck in der Hoffnung, hier meine Herren zu finden, aber sie hatte mich getrogen. Innsbruck heißt auf lateinisch Pontinum - Pons Ini fluvii. Als ich gerade auf der Brücke in die Stadt hinein war, begegneten mir fünf bewaffnete